

marEEshift

Marine ökologisch-ökonomische Systeme in der Westlichen Ostsee

(Marine Ecological Economic System in the Western Baltic Sea)

Die Bestände von Westdorsch und Hering in der westlichen Ostsee sind stark zurückgegangen. Beide Fischarten sind wichtige Zielfischarten der Berufs- und Angelfischerei. Im Rahmen des Forschungsprojektes *marEEshift* sollen das Systemverständnis verschiedener Akteure aus Berufsfischerei, Freizeitfischerei, Umweltorganisationen, und Verwaltung/Politik untersucht sowie mögliche soziale, ökologische und ökonomische Kipppunkte in der westlichen Ostsee analysiert und bewertet werden. Das Ziel ist die gemeinsame Entwicklung von Managementoptionen als Grundlage für ein stabiles und nachhaltiges Fischereimanagement.



Unsere Forschungsfragen

1. Welche Ursache-Wirkungs-Mechanismen sehen die Vertreter und Vertreterinnen der Berufs- und Freizeitfischerei, der Umweltorganisationen und der Fischereiverwaltung/-politik hinsichtlich der Entwicklung des Westdorschbestandes?
2. Wie reagieren der Berufs- und Freizeitfischereisektor auf Veränderungen der Dorschpopulation in der westlichen Ostsee?
3. Welche gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und institutionellen Antworten resultieren aus den jüngsten ökologischen Wendepunkten?
4. Welche Möglichkeiten sehen die Vertreter und Vertreterinnen der Berufs- und Angelfischerei, der Umweltorganisationen und der Fischereiverwaltung/-politik für das Management und die Bewirtschaftung des Westdorschbestandes in der nahen Zukunft?

Einflüsse auf den westlichen Dorschbestand

Im Folgenden finden Sie in der Zusammenfassung einige Ergebnisse der vier Workshops, an denen Vertretern und Vertreterinnen aus Verwaltung und Politik, Berufsfischerei, Freizeitfischer und Umweltorganisationen teilgenommen haben. Dabei möchten wir darauf hinweisen, dass in den Workshops kein Gruppenkonsens erarbeitet wurde und dass daher die Meinungen einzelner von den hier nur kurz dargestellten Ergebnissen abweichen kann.

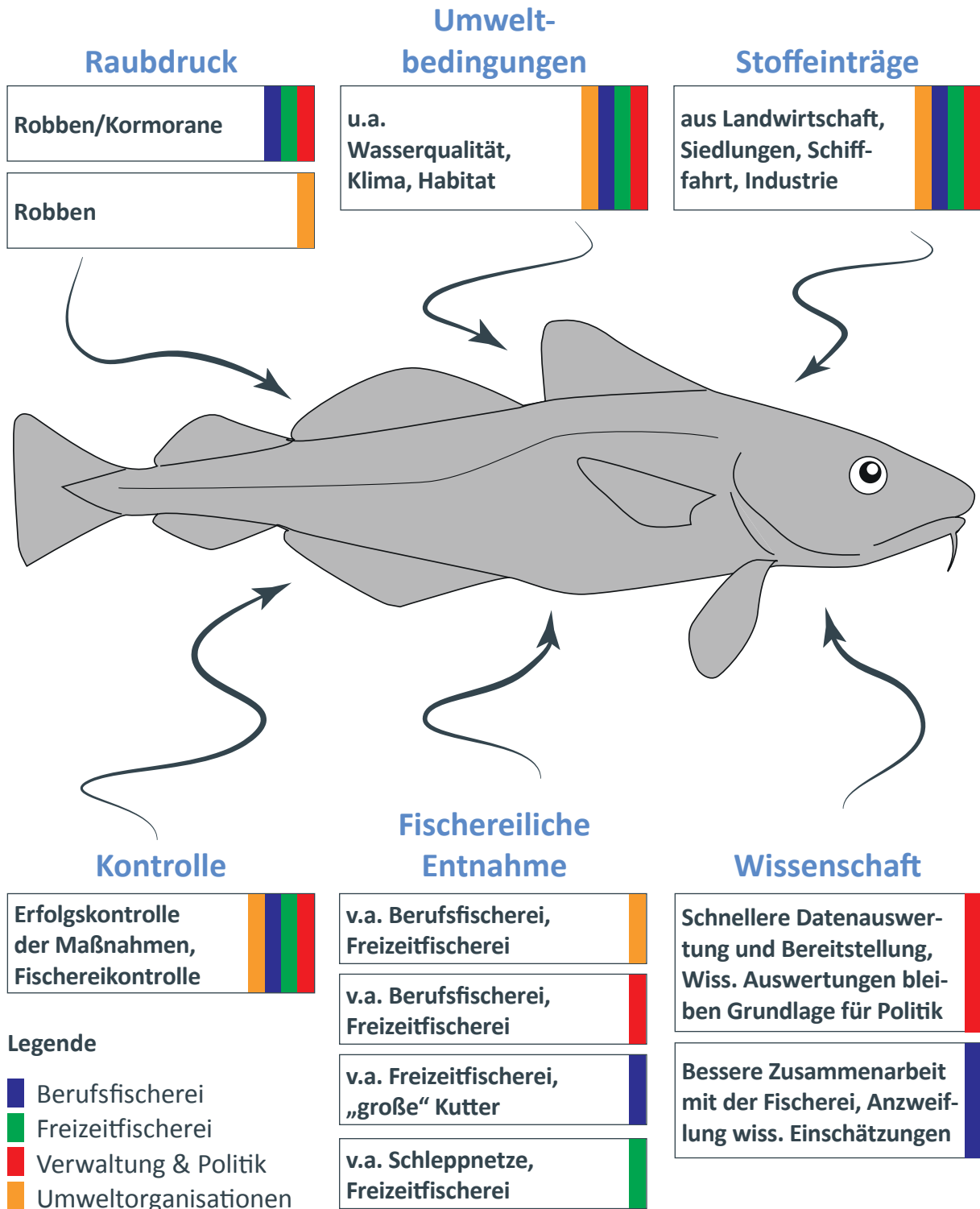
Die Einschätzungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen bilden die Grundlage für die Reduzierung eines möglichen Konfliktpotentials, da durch den aktiven Austausch gemeinsame Lösungsansätze erarbeitet werden können.

Die folgende Abbildung zeigen sechs ausgewählte Einflussfaktoren auf den Westdorschbestand, die von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen der Workshops als besonders wichtig eingeschätzt wurden. Die Farben zeigen die jeweilige Akteursgruppe: rot: Verwaltung & Politik, grün: Freizeitfischerei, blau: Berufsfischerei und gelb: Umweltorganisationen.

Die Abbildung zeigt, dass es grundsätzlich eine weitgehende Übereinstimmung darüber gab, welche Faktoren den Dorschbestand wie beeinflussen. Ebenfalls wird deutlich, dass es zwischen den Gruppen auch Unterschiede gab, wie die einzelnen Faktoren im Detail interpretiert wurden.

Einflußfaktoren

Ausgewählte und in den Gruppen als besonders wichtig bewertete Einflußfaktoren auf den Dorschbestand der westlichen Ostsee.



Maßnahmen

Einige in den Einzelworkshops diskutierte Maßnahmen zum Erreichen der zuvor diskutierten Zielvorstellungen.

Maßnahme	Berufsfischerei	Freizeitfischerei	Umweltverbände	Verwaltung
Fangquote	Langfristige Quote, die Planbarkeit ermöglicht, mindestens für 3 Jahre, Personen- statt Fahrzeug-gebunden. Festlegung einer Mindestquote $\pm 15\%$.	Diskussion über ein Fanglimit für die Freizeitfischerei ohne Festlegung von konkreten Zahlen.	Langfristige Quote, die Planbarkeit ermöglicht, Quoten für Berufs- und Freizeitfischerei auf wissenschaftlicher Grundlage.	Quote sollte nach MSY festgelegt werden, mögliche Bewirtschaftung ohne Quoten
Schonzeit	An die Laichzeiten angepasste Schonzeit, finanzieller Ausgleich.	An die Laichzeiten angepasste Schonzeit, finanzieller Ausgleich.	Flexible und an die Laichzeiten angepasste Schonzeit.	An die Laichzeiten angepasste Schonzeit.
Schongebiet		Sollte Laichgebiete umfassen, mit Nullnutzungs-zonen.	Zonierung mit Nullnutzungs-zonen.	Sollte Laich- und Reproduktions-gebiete umfassen.
Fanggerät	Regulierung der Motorleistung, Modifikation der Fanggeräte zur Beifang-minimierung.	Keine Schleppnetze, Begrenzung der Angelzahl pro Angler/Anglerin.	Modifikation der Fanggeräte zur Beifang-minimierung.	Modifikation der Fanggeräte zur Beifang-minimierung, Anpassung der Fischereiflotte.

Maßnahme	Berufsfischerei	Freizeitfischerei	Umweltverbände	Verwaltung
Verwaltung	Vereinfachung der Regelungen, Erfolgskontrolle der Maßnahmen.	Verstärkte Kontrollen, Erfolgskontrolle der Maßnahmen.	Verstärkte Kontrollen durch Observer/Kameras.	Vereinfachung der Regelungen, Gerechte Regelungen, leichter überprüfbare Regelungen.
Wissenschaft	Erfahrung der Berufsfischerei sollte mehr berücksichtigt werden, die Objektivität der Wissenschaft sollte erhöht werden.		Management auf wissenschaftlichen Grundlagen.	Management auf wissenschaftlichen Grundlagen, besserer und schnellerer Austausch mit der Wissenschaft, ehrliche Fangdokumentation.
Raubdruck	Ostseeweites Räuber-management.	Ostseeweites Räuber-management.		
Sonstiges		An Fangmethode angepasstes Mindestmaß, Umweltbildung / Wissensvermittlung, um Selbstverantwortung zu stärken	Ökosystem-basiertes Management.	Erhöhung des Mindestmaßes, Optimierung von Vermarktung und Marketing.

Konkrete Vorhaben für die Zukunft

Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

Berufsfischerei	Freizeitfischerei	Umweltverbände	Verwaltung
Freiwillige Vereinbarungen zu Schutzgebieten, Erfolgskontrolle und Flexibilität bei der Festlegung der Schutzgebiete.	Information und Umweltbildung in den Vereinen/Verbänden verbessern.	Schutzgebiete (No-take Zonen) zusammen mit der Fischerei auswählen. Monitoring und Flexibilität bei Gebietsfestlegungen.	Kurzfristig: Leitbildkommission zum Erhalt der Fischereistrukturen und deren Anpassung.
Eutrophierung diskutieren und beheben, Gespräche mit Landwirtschaftsverbänden.	Kommunikation zwischen den Interessengruppen aufrechterhalten.	Managementpläne (u.a. für Renaturierung innerhalb der 12 sm entwickeln.	Kommunikation mit anderen Interessengruppen.
Möglichkeit alternative Fanggeräte zu testen, nicht nur Forschung daran.	Daten an die Wissenschaft liefern (Fangmengen)	Workshops mit Beteiligung verschiedener Interessengruppen (Verwaltung, Politik und Wissenschaft (TI-OF)) durchführen.	Unterstützung der Diversifizierung der Berufsfischerei.
Diversifizierung des Berufsstandes Fischer als „Förster des Meeres“ betrachten, evtl. auch im staatlichen Auftrag.		Verbandsarbeit um Eutrophierung der Ostsee zu verringern, Kooperation mit Fischerei.	Ökosystem-Ansatz für Ursachenforschung und Management. Mittelfristig: Schutz der Lebensräume.
Mehr Eigenverantwortung für die Berufsfischerei.		Außerhalb der 12 sm Zone: Nachhaltiges Dorschmanagement auf freiwilliger Basis, Workshops mit internationaler Beteiligung.	Schutzgebietsmanagement -> alle Nutzungen betreffend. Kooperation und Austausch mit Ostsee-Anrainerstaaten.

Zusammenfassung

Die Workshop-Reihe hat gezeigt, dass alle Akteure den Erhalt der Fischerei anstreben. Die Kommunikation auf Augenhöhe verdeutlichte, dass es bei etlichen Unterschieden auch viele Gemeinsamkeiten gibt, so dass eine Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Lösungsansätzen möglich sein sollte. Die einzelnen Akteursgruppen sind jedoch nicht homogen, sondern es gibt auch unterschiedliche Sichtweisen innerhalb der Gruppen. Die regen und konstruktiven Diskussionen offenbarten, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ein gemeinsames Interesse an einer Zusammenarbeit haben, um den westlichen Dorschbestand nachhaltig zu bewirtschaften. Die Kommunikation zwischen den Akteursgruppen wird als besonders zentral angesehen. Die marEeshift Workshop-Reihe hat einen Startpunkt für eine künftige Kommunikation und Kooperation zwischen den Interessengruppen gesetzt.

Das Forschungsteam und die Moderatorinnen bedanken sich herzlich für das große Engagement für den Dorschbestand und die konstruktiven Diskussionen.



Thünen-Projektleitung: Dr. Harry Strehlow
Thünen-Institut für Ostseefischerei
Alter Hafen Süd 2
18069 Rostock
Tel.: +49 381 66099 107
Mail: harry.strehlow@thuenen.de

Laufzeit: Mai 2019 – April 2023

Geldgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
(national, öffentlich)

Bildquellen: Titelbild: Thünen-Institut/ D. Stepputtis
Schema Einflußfaktoren: Thünen-Institut/ A. Schütz

marEEshift

